

Dr. Helmut Schmahl

Von Häusern und Menschen in Eppelsheim:

Eine – vorläufige und noch unvollständige - Übersicht der baulichen Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert (Stand 5.5.2020, Ergänzungen und Berichtigungen willkommen!)

Mein Dank gilt vor allem Herrn Altbürgermeister Heiner Roos für zahlreiche Hinweise.

Eppelsheim ist – im Gegensatz zu vielen Nachbargemeinden - in der glücklichen Lage, dass alle Brandkataster seit ihrer Einführung durch die hessische Brandversicherungskammer 1817 im Gemeindearchiv erhalten sind. Dies ermöglicht es, in Abgleichung mit Bauplänen, Zivilstandsregistern, Einwohnerlisten, Adressbüchern, Telefonverzeichnissen und anderen Quellen, die Bau- und Besitzgeschichte praktischer aller Anwesen im Dorf zu rekonstruieren. Erschwert wird diese Aufgabe durch mehrfache Änderungen von Hausnummern und Teilungen bzw. Zusammenlegungen von Anwesen.

Vom Mittelalter bis ins frühe 19. Jahrhundert bildete ein fast kreisförmiger, mit Ulmen bepflanzter Graben zwischen zwei Wällen die Bebauungsgrenze des Dorfes. Die bis heute gut erkennbare Dorfbefestigung war mit vier Toren ausgestattet. Die Hangen-Weisheimer Pforte befand sich im Osten (beim Anwesen Hangen-Weisheimer Straße 24), die Flomborner Pforte im Süden (Höhe Bahnhofstraße 20), die Dintesheimer Pforte im Westen (bei Hauptstraße 20) und die Alzeyer Pforte im Norden (auf der Höhe der Gau-Heppenheimer Straße 42). Der „Römer“ bildete einen „platzartigen Knotenpunkt“.

Zu Beginn des 19. Jahrhundert nahm die Bevölkerung Eppelsheims rasch zu. Lebten 1815 534 Menschen im Dorf, so waren es 1830 731, die in 104 Häusern lebten – ein Wachstum von 37 Prozent innerhalb von 15 Jahren! Der älteste Dorfplan von 1834 zeigt, dass bis dahin nicht außerhalb des Ortsrandes bebaut wurde, sich die Bebauung innerhalb des Ortskerns jedoch deutlich verdichtet hatte. Größere bäuerliche Gehöfte befanden sich vor allem auf der Westseite der Gau-Heppenheimer Straße, an der Hangen-Weisheimer Straße und in der Hauptstraße. Kleine Wohnhäuser fanden sich vor allem im Schweizer Eck und der Blaugasse. Nördlich der Kirche und im Osten befanden sich zahlreiche Gärten.

1836 wurde ein neues Schulgebäude gegenüber der Kirche (Zwerchgasse 17, jetzt Rathaus) an der Stelle eines Vorgängerbaus errichtet. 1848 wurde anstelle des alten Begräbnisplatzes an der Kirche ein neuer Friedhof außerhalb des Dorfes (Bahnhofstraße) angelegt. Die jüdische Gemeinde erbaute sich 1850 eine Synagoge in der Blaugasse 7, die in der Reichspogromnacht 1938 verwüstet und 1973 abgebrochen wurde.

Mitte des 19. Jahrhunderts wanderten viele Eppelsheimer nach Nordamerika aus, was zu einer Verminderung des Bevölkerungsdrucks führte. Dennoch weitete sich die bebaute Fläche des Dorfes aus, zunächst in der Alzeyer Straße, der Hangen-Weisheimer Straße und der Gau-Heppenheimer Straße. Die Anbindung an die Eisenbahnstraße Bingen-Alzey-Worms 1866/1867 hatte zur Folge, dass das Dorf sich künftig vor allem nach Süden in Richtung des auswärts gelegenen Bahnhofs ausdehnte.

1900 lebten 909 Menschen in 188 Häusern. 1908 erbaute die Gemeinde eine neue Schule in der Jahnstraße 6. Neubaugebiete, vor allem im Osten der Gemeinde, wurden seit 1953 ausgewiesen. 2018 zählte man 1216 Einwohner in Eppelsheim.

Die meisten Hofreiten im Ortskern waren, wie die Denkmaltopographie der Verbandsgemeinde Alzey-Lan ausweist, Dreiseitanlagen und Hakenhöfe sowie Dreiflügelanlagen mit Traufenhaus. Stattliche Vierseithöfe, vor allem in der Haupt-, Bahnhof- und Hangen-Weisheimer Straße zeugen vom Aufschwung der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert.

Bis ins späte 18. Jahrhundert war Fachwerk in der Gemeinde verbreitet. Der wichtigste Baustoff jedoch, vor allem in späterer Zeit, war Kalkstein, der in der Gemarkung gebrochen wurde. Zu Beginn

des 20. Jahrhunderts befand sich an der südlichen Gemarkungsgrenze in Richtung Gundersheim eine Ziegelei.

Die nachstehende, noch unvollständige und provisorische Übersicht enthält zunächst die aktuelle Adresse des Anwesens. Frühere Hausnummern sind in Klammern gesetzt und dienen lediglich der Orientierung bei der Suche in den Originaldokumenten.

Alzeyer Straße 1 (1 ½ - 10 – Alzeyer Straße 1)

Das Eckhaus wurde 1848 von dem Schreiner Wilhelm Först (*1809) erbaut. 1878 ging es in den Besitz seines Sohnes Friedrich Wilhelm Först (*1845, Schreiner) über. 1910 erwarb es der Fabriksschreiner Peter Wallhäüßer I., dessen Familie dort noch 1937 lebte.

Alzeyer Straße 3 (2 ½ - 8 – Alzeyer Straße 3)

Das 1850 für Isaak Levis erbaute Anwesen gelangte 1853 in den Besitz von Karl Först II., der es bereits 1854 an seinen Sohn Karl Först III. (Handarbeiter, 1818-1872) übertrug. Seit 1880 war der Handarbeiter Wilhelm Först II. Eigentümer, der dort noch 1937 lebte, gemeinsam mit seiner Tochter und deren Ehemann, dem Landwirt Jakob Germann, wohnhaft.



Bahnhofstraße mit der Gastwirtschaft und Bäckerei Bogert (um 1910)

Bahnhofstraße 10/12 (94 – 170 – 8; 93 – 169 - 06)

Ursprünglich vierseitige Hofanlage des 18./19 Jahrhunderts mit zwei Wohnhäusern. Sie bildete im 19. Jh. die südliche Grenze der dörflichen Bebauung und wird in der Denkmaltopographie Alzey-Land ausführlich gewürdigt.

Bis 1868 war das Anwesen in zwei Hälften aufgeteilt. Ursprünglich im Besitz der

Deutschordenskommende Ober-Flörsheim wurde der hintere Teil des Anwesens (Nr. 10) mit einem etwas größeren Wohnhaus 1818 von Peter Wetz II. (1789-1837) neu erbaut (Inscription über der Haustür „P.W. 1818“. Es handelt sich hierbei um einen einstöckigen „Bruchsteinbau unter steilem Satteldach über profiliertem hölzernen Traufgesims.“ 1863 gelangte das Anwesen in den Besitz von Martin Wetz IV. (*1814), 1872 ging es an Martin Wetz VII. (*1844) über. Seit 1903 waren Georg Wetz I. und seine Ehefrau Eigentümer. Ihr landwirtschaftlicher Betrieb bewirtschaftete 1932 eine Fläche von 15,7 Hektar. 1937 werden als Bewohner weiterhin genannt Georg Wetz III., Landwirt, sowie Johann Friedrich Ihrig, Spengler, Installateur und Landwirt.

Im vorderen Wohnhaus (Nr. 12), ein „eingeschossiger, giebelständiger Bruchsteinbau mit steilem Krüppelwalmdach“, lebte 1817 Friedrich Bayer I. (1786-1849) und seine Familie. 1868 wurde es von der Familie Martin Wetz IV. erworben. 1927 und 1937 wohnte dort Barbara Wetz V.

Zwischen den beiden Wohnhäusern befindet sich laut der Denkmaltopographie der VG Alzey-Land ein „tonnengewölbter Kellerbau mit Rundbogentür. Rückseitig Stall mit nachträglichem Kniestock. Der ehemalige Pferde- bzw. der Kuhstall mit flachbogigen Oberlichttüren und Preußischen Kappendecken. Der nur in Resten erhaltene Südflügel, um 1875 nach Westen verlängert, mit tonnengewölbtem Keller. Bis auf die Scheune umgedeckte Biberschwanzziegel. Im gepflasterten Hof Brunnen und ummauerte ehemalige Dungkaut. Hofmauer mit Torpfeilern und separater Pforte sowie zugesetzte barocke Rundbogentür. Der große ostseitige Garten gleichfalls ummauert. Das im Wesentlichen gut erhaltene Anwesen prägt zusammen mit dem Barockbau Nr. 21 als Gegenüber den mittleren Straßenabschnitt“.

Bahnhofstraße 21 (96- 173- 13)

Hierzu schreibt die Denkmaltopographie der VG Alzey-Land: „Der Vierseithof, im Kern 18. Jh., möglicherweise an der Stelle eines Hofes des Deutschen Ordens, grenzt im Süden an die Dorfumwehrung. Das giebelständige Wohnhaus ein eingeschossiger, bis auf den Fachwerkgiebel massiver Putzbau mit Krüppelwalmdach (profiliertes Traufgesims). Die straßenseitigen Fenster teils mit profilierten Ohrengewändern und Sturzbetonung, das mittlere bez. HH / 1767 (= Heinrich Herr). Im Giebel Zwillingsfenster. In der Hofwand gehohletes Stichbogenportal, im Scheitelstein (nachträglich?) bez. HERR / 1805. Die schlichten Fenstergewände wohl von einem Umbau der 1840er Jahre. Im Innern Treppenhaus, Türen und Wandschrank des 19. Jh. Dachtragwerk mit stehendem Stuhl. Im Winkel zwischen Wohnhaus und Scheune Hochkeller mit Rundbogenportal. Der niedrige zentrale Pfeiler, ein profilierter Sandsteinmonolith, bez. ES BAUET MICH / DIE GEBRÜDER / WILHELM UND / JOHANNES HERR / 1805. Parallele Tonnengewölbe mit Stichverbindung über Wandvorlagen. Scheune mit zwei Tennen, aufwändigem Ständerwerk und tonnengewölbtem Halbkeller. Abgeteilter Stall mit späterer Preußischer Kappendecke. Im Süden Stallgebäude mit Halbkreisfenstern und zweischiffigem Kreuzgratgewölbe von 1842 über dorisierenden Säulen. Das Obergeschoss für Wohnzwecke umgebaut. Der Ostflügel 1908 mit Schaufenster für eine Sattlerwerkstatt versehen. Verputzte Hofmauer mit Toranlage, die Flügel mit durchbrochenem Oberteil und Nebenpforte, im Sturz bez. 1820.

Das Anwesen veranschaulicht eine charakteristische Gehöftsituation des 18./19. Jh.“

Besitzer: 1817 Heinrich Herr Erben, 1836 Friedrich Baier II., Wagner (*1809), 1837 Heinrich Dürkes, Ackersmann (*1815 Flomborn), 1885 Eva Dürkes, 1908 Adam Herr II. und Ehefrau. Adressbuch 1927 und 1937: Adam Herr II. Wwe, Landwirtin. Das Adressbuch von 1937 erwähnt weiterhin als Bewohner Johann Geil, Bahnassistent a.D.

Blaugasse 1 (88 1/10 – 162 – 1)

Auf dem gegenüber der ehemaligen Weed gelegenen Grundstück an der Ecke Bahnhofstraße/Blaugasse erbaute Jakob Zimmer 1861 eine Scheune mit Wohnung. Spätere Besitzer waren seit 1897 Martin Zimmer sowie seit 1913 Friedrich Wilhelm Hippel. 1971 bewohnte die Rentnerin Magdalena Krämer das Anwesen. Heute befindet sich hier die Wohnung und die Metzgerei der Familie Ferdinand Dietz.



Blaugasse 2 (Aufnahme 2015)

Blaugasse 2 (88 – 161 – 2)

1817 lebte hier der Handelsmann Michael Herz I. (1762-1833). 1824 ging das Anwesen an seinen Schwiegersohn Jakob Grünebaum (*1797 Reipoltskirchen/Pfalz) über. Dieser veräußerte es 1836 an Wilhelm Ring (* 1807, 1854 ausgewandert), der hier eine Bäckerei einrichtete. Seitdem befand sich das Haus immer im Besitz von Bäckern. 1853 gelangte es an Jakob Zimmer (*1827 Flonheim), 1863 an Johannes Köhm aus Hangen-Weisheim, 1897 an dessen Sohn Jakob Köhm. 1918 befanden sich zwei Backöfen in der Bäckerei. 1927 lebten hier Jakob Köhms Witwe Magdalena sowie Heinrich Brück, der aus Eich stammende Ernst Münk, Von letzterem ging das Anwesen an Friedrich Best aus Mettenheim über, der mit Münks Tochter Magda verheiratet war. Ihr Sohn Klaus Best betrieb die Bäckerei bis zu seinem Tod im Dezember 2016.

Blaugasse 5 (85 – 158 – 3)

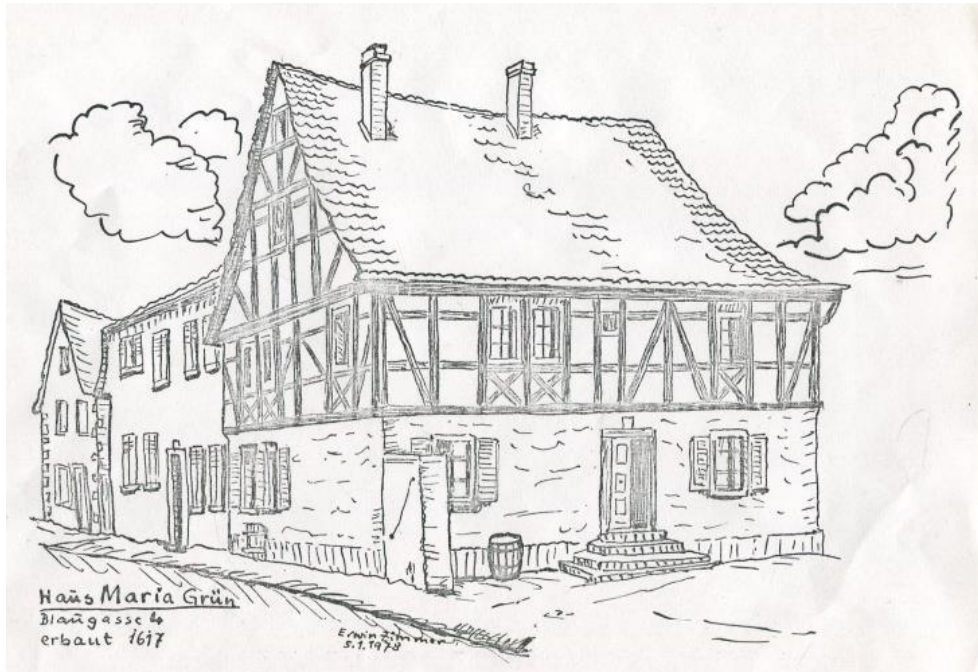
1817 im Besitz von Johann Bayer Witwe, ging die Hofreite 1827 an den aus Bermersheim stammenden Tagelöhner Matheis Hermann (1789-1867) über, 1859 an dessen Sohn Peter Herrmann (*1820). 1892 wurde der Schrankenwärter Johann Schäfer Eigentümer, 1921 der Zimmermann, Landwirt und Lohndrescher Johannes Gerhard (*1888 Flomborn). 1971 lebte hier die Familie Pomrenke, heute die Familie Schneider.

Blaugasse 7 (84 – 156 – 5)

1817 besaß Jakob Knorr das Anwesen, das 1823 an den Schmied Adam Wallhäuser aus Dintesheim (17980-1835) übergang. 1836 gelangte es in den Besitz von Jakob Grünebaum (siehe Blaugasse 2), nach dessen Auswanderung 1852 an den Handelsmann Salomon Schloß (*1807), 1878 an Marx Maier in Osthofen und 1898 an Johann Hahn VI. 1911 erwarb es der Landwirt und spätere Bürgermeister Martin Zimmer (*1865). Später lebte dort sein Sohn Otto Zimmer (*1898) mit seiner Familie.

Blaugasse 8 (86 – 159 – 4)

Das Wohnhaus auf dem Anwesen war bis 1876 geteilt. Den einen Teil besaß 1817 Johann Fell aus Dintesheim (1786-1859). 1855 erwarb ihn der Händler Nathan Schaffner (*1814), der sich laut Ortsbürgerregister 1864 „heimlich nach Amerika entfernt(e)“. Schaffners Wormser Gläubiger Michael Aron verkaufte das Anwesen 1866 an den Schuhmacher Adam Grün III. (*1829). Grün erwarb 1876 die andere Wohnhaushälfte, die sich zuvor im Besitz der Familie Laufer befand, die nach Ottersheim/Pfalz verzogen war. 1907 ging das Anwesen an den Landwirt Heinrich Grün III. über. Bis heute ist das Haus im Besitz seiner Nachfahren Grün. Das Fachwerkhaus aus dem Jahr 1617, das zuletzt die Hausnummer 4 trug, wurde abgerissen. An seiner Stelle entstand die Backstube Best.



Haus Blaugasse 4 (Rekonstruktionszeichnung von Erwin Zimmer, 1978)

Blaugasse 9 (83 ¼ - 155 – 7)

1830 erbaute hier der Ackersmann Wilhelm Wetz II. (1803-1853) ein Wohnhaus. 1854 ging es in den Besitz seines Sohnes Johann Wetz III. (*1827) über, 1885 an Jakob Wetz IX. Letzterer sowie der Bahnbeamte Wilhelm Gall werden 1927 als Bewohner genannt. Außer Familie Gall lebten Willi und Elisabeth Schön 1971 in dem Anwesen.

Blaugasse 10 (83 ½ - 157 – 6)

Der aus Ober-Flörsheim stammende Schmied Philipp Erthal (1786-1834) erbaute 1821 das Anwesen mit Schmiede. 1831 ging es an den Handelsmann Isaak Schloß II. (*1799) über. Dieser veräußerte es vor seiner Auswanderung 1851 an seinen Bruder Johann Schloß (*1803). Seit 1879 war der Metzger und spätere Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Leopold Schloß Besitzer. 1912 erwarb es der Metzger und Fruchthändler Jakob Levis (*1884), der mit Amalie Lichtenstein aus Oberwesel verheiratet war. Um 1938 veräußerte Levis vor seiner Auswanderung das Anwesen an den Sattler Wilhelm Bieser. 1971 lebten hier die Familien Bieser und Schöfer.

Blaugasse 11 (80 – 150- 9)

1817 Wohnhaus von Heinrich Wallhäußer I. (1757-1831), von dem es an seinen Sohn Andreas Wallhäußer (1794-1857) überging. Dieser errichtete 1848 eine Schmiedewerkstatt. Seit 1854 war dessen Schwiegersohn Wilhelm Eyerdam II. (Schmied, 1818-1864) Besitzer, 1883 Jakob Eyerdam III., der dort noch 1937 lebte. 1937 führt das Adressbuch weiterhin den Fabrikarbeiter Wilhelm Gall

auf. 1971 bewohnten Armin und Johanna Eyerdam das Anwesen, das sich heute im Besitz von Dieter und Waltraud Hoffmann befindet.

Blaugasse 12 (83 – 154 – 8)

1817 war Jakob Wallhäußer (1782-1858) Besitzer, 1836 erwarb Isaak Schloß I. das Anwesen für seinen Sohn Samuel Schloß (Handelsmann, * 1805). 1866 ging es an Clara Schloß über. 1893 kaufte Philipp Grün III. das Anwesen, das bereits 1894 an Maria Grün übertragen wurde. 1927 und 1937 lebten hier die Landwirte Philipp Schöfer I. und Philipp Schöfer II. mit ihren Familien, 1971 der Landwirt Helmut Müller und seine Ehefrau Margot.

Im Bereich der Hofreite befand sich im 19. Jahrhundert ein weiteres Wohnhaus, das 1817 unter den Familien von Andreas Keller (Tagelöhner, 1774-1845) und Jakob Johannes (Tagelöhner, 1793-1842) aufgeteilt war. Seine späteren Besitzer, Philipp Kuby (Schuhmacher, * 1804) sowie dessen Sohn Johann Kuby (*1833) wanderten 1868 nach Amerika aus. Damals erwarb der Handelsmann Simon Schloß (*1837) das Wohnhaus, welches 1894 an die erwähnte Maria Grün übergang und wenig später abgebrochen wurde.

Blaugasse 13 (- / 149 1/10 – 11)

1870 von dem Händler Johannes Hofmann II. (1846-1871) und dessen Ehefrau Katharina Grün erbaut. 1916 wurde die Witwe von Heinrich Seifert Eigentümerin, die noch 1937 eine Spezereiwarenhandlung betrieb. 1971 lebten hier der Versicherungskaufmann Hans Hertel und seine Frau Emma. Heute bewohnen Ronny und Ines Gerlach das Anwesen.



Blaugasse 13 (Ansichtskarte um 1910)

Blaugasse 15 (77 – 147 – 13)

Das Fachwerkhaus rechts der Einmündung in die Froschau gehörte 1817 Dietrich Wallhäußer. 1825 ging es an die Erben von Georg Grün über. 1828 wurde der Schreiner Philipp Grün II. (1800-1852) Besitzer, 1870 dessen Sohn Johann Grün IV. (Handarbeiter, *1839). 1927 lebten hier Johann Grün VI. sowie die Witwe von Jakob Bogert. Bewohner 1971 waren der Landwirt Heinrich Bogert, Elisabeth Bogert sowie der Oberinspektor Georg Bogert. Hinter dem Haus in der Froschau 5 (nach 1955 auf leerem Grundstück neu erbaut) leben heute Ralf und Sonja Kiebusch.

Blaugasse 16 (82 ½ - 153 – 10)

Das von der Straße etwas abgerückte Wohnhaus wurde 1833 von Gottfried Trapp (Wagner, 1795-1846) erbaut. 1864 wurde dessen Sohn Friedrich Jakob (Wagner, *1821) Besitzer, 1892 Katharina Trapp. 1920 erwarb es der Wagner Jakob Kühn I., später lebte dort dessen Sohn, der Landwirt Fritz Kühn und der Enkel Erich Kühn mit ihren Familien.

In der Froschau 7 (- 146 - Blaugasse 15)

1868 von Philipp Grün III. (Ackersmann, *1835) erbaut, ging das Anwesen 1893 an den Schuhmacher Philipp Wallhäußer über. 1971 wohnten dort Wilhelm Wallhäußer, der ebenfalls Schuhmacher war, sowie dessen Ehefrau Else.

In der Froschau 9 (75 – 146 – Blaugasse 17)

1817 im Besitz von Adam Wallhäußer, ging das Anwesen 1829 an Martin Wetz II. über, der 1831 Wohnhaus und Stall neu erbaute. 1836 wurde Wilhelm Höhn (Ackersmann, 1805-1860) Besitzer, dessen Frau eine geborene Herr war. 1883 ging das Anwesen in den Besitz von Jakob Höhn über, 1921 an Laura Höhn. 1927 und 1937 wohnten hier Jakob Höhn, Landwirt, sowie Friedrich Jakob Meitzler, Landwirt und Krankenkassenrechner. Laut Adressbuch von 1971 lebten dort Edgar Häußer, Tüncher, dessen Ehefrau Margot sowie Elisabeth Meitzler.

Gau-Heppenheimer Straße 1 (51 ½ - 59 – 1)

Laut Denkmaltopographie der VG Alzey-Land „Ehemaliges Spritzenhaus, 1864 in der Ortsmitte neben dem Kirchhof gegenüber dem ehemaligen Schul- und Rathaus in Hanglage erstellt. 1930/31 umgebaut und vergrößert. Zweigeschossiger Putzbau mit integriertem Schlauchtrockenturm. Steil proportionierte Giebelfassade, das Biberschwanzdach rückwärtig abgewalmt. Das schräge Traufgesims aus Beton um die Ecken geführt. Im Obergeschoss, dort früher das Selbstanschlussamt der Reichspost, zeittypische Durchfensterung über Eck, Rundbogenöffnungen mit Klapppläden über der rechteckigen Torfahrt im Bereich des dachreichterartig hervortretenden Turms. Innen modernisiert. Das öffentliche Gebäude von architektonischem Anspruch ein wichtiger Blickpunkt am Zusammentreffen von drei Straßen.“

Gau-Heppenheimer Straße 3 (- / 63 1/10 – 5)

Bis 1922 Teil des Anwesens Nr. 5. 1922 erbaute zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden von Adele Wetz erbaut (Heinrich Lutz II. ist im Brandkataster durchgestrichen). Versicherungswert 7300 Mark. Bewohner 1971: Herbert Weber, Elektriker, und Katharina Weber. 1998: Herbert und Klaus Weber.

Gau-Heppenheimer Straße 4 (30 – 62 - 2)

1817 war das Anwesen im Besitz von Jakob Wetz II., Bürgermeister (1784-1853). 1853 ging es in das Eigentum von Jakob Wetz V. (1824-1871) über, der Ackersmann und Wirt war. Auch der nächste Besitzer (seit 1896), Wilhelm Wetz III. war Wirt. 1912 ging das Anwesen auf Wilhelm Wetz I. über, der im Adressbuch von 1927 und 1937 als Wirt aufgeführt wird. Das Adressbuch von 1927 nennt als weiteren Bewohner Jakob Michel, Landwirt. Bewohner 1971: Franz und Helene Balasus, Kurt und Charlotte Radloff, Gerd und Hedwig Zahn.

Bewohner 1998: Familie Werner Kühn sowie Charlotte und Jörg Radloff.

Gau-Heppenheimer Straße 5 (31 – 63- 3)

1817 war der Ackersmann Andreas Klaphor (1772-1847) Besitzer des Anwesens. 1827 ging es in den Besitz von Peter Klaphor (*1804) über. 1882 erbte es dessen Tochter, die mit Johann Wetz III. verheiratet war. Als spätere Besitzer werden 1884 Adam Wetz II., 1902 Adele Wetz und 1919 Heinrich Lutz I. erwähnt. Das Adressbuch von 1927 führt als Bewohner Heinrich Lutz II., Landwirt sowie Johann Lutz, Bahnbediensteter auf. 1937 bewohnte neben dem erwähnten Johann Lutz der Bahnbedienstete Philipp Hahn die Hofreite, 1971 daneben auch Walther Hahn. Bewohner 1998: Walther und Johanna Hahn.

Gau-Heppenheimer Straße 8 (32 – 64- 4)

1817 war der Tagelöhner Georg May (1764-1845) Besitzer des Anwesens. 1828 ging es in den Besitz von Johann Friedrich Köhlert (1803-1847), der aus Gau-Heppenheim stammte, über. Später teilte er sich den Besitz mit dem Tagelöhner Johannes Keller (1799,1868). Als spätere Besitzer werden erwähnt: 1868 Andreas Köhlert, Handarbeiter (*1826) und 1891 Adam Köhlert. Der

Bahnbedienstete Adam Köhlert bewohnte lt. Adressbuch noch 1937 das Anwesen, ebenso der Maurer Richard Six. 1971: Rudolf Bollinger, Bahnbeamter, 1998: Cornelia Schweizer.

Gau-Heppenheimer Straße 9 (- / 63 1/10 – 5)

Laut Brandkataster wurde das Anwesen 1922 von Heinrich Lutz II. erbaut, es ging bald darauf in den Besitz von Adele Wetz über, die es lt. Adressbuch 1937 bewohnte. 1927 lebten dort Adam Wetz II. Witwe und Wilhelm Mann Witwe. 1971: Adele Wetz. 1998: Michael und Susanne Scheuer.

Gau-Heppenheimer Straße 10 (33 – 65 – 6)

1817 im Besitz von David Frieß Witwe, ging das Anwesen 1826 an den Leineweber Valentin Grün (*1795) über. Spätere Eigentümer waren seit 1873 Adam Grün VII., 1899 Johann Baptist Heeb und 1906 der Handarbeiter Johann Wolff. Johann Wolff bzw. seine Witwe sowie der Bahnbedienstete Rudolf Bollinger bewohnten 1927 und noch 1937 das Haus. Bewohner 1971: Wilhelm Weller, Landwirt, und Eva Weller. 1998: Gerd und Hedwig Zahn,

Gau-Heppenheimer Straße 12 (34- 66 – 8)

Bei der Einrichtung des ersten Brandkataster 1817 besaß der aus Flornborn stammende Tagelöhner Lazarus Kranz (*1791) das Anwesen. 1860 ging es an seinen Sohn Christian Kranz (*1817), 1889 an den Landwirt Matthias Kranz über. Dieser wird noch 1937 als Bewohner erwähnt.

1971: Philipp und Aenne Hartmann, Schreinerei. Bewohner 1998: Karl und Manuela Blitz, Familie Lothar Scheffler.

Gau-Heppenheimer Straße 13 (36- 68 - 7)

Hierzu schreibt die Denkmaltopographie der VG Alzey-Land: „Hofanlage des frühen 19. Jh. mit weit zurückgesetztem Wohnhaus. Eingeschossiger massiver Putzbau mit Fachwerkgiebeln. Die traufseitige Haustür mit profiliertem Ohrengewände, im Sturz bez. 18 JH W 04 (=Wetz). Das quergeteilte, profilierte Blatt samt Beschlägen bauzeitlich; ähnlich das des rückwärtigen Eingangs. Fenster mit fachbogigen, scheidelbetonten Sandsteingewänden, teils originale, teils historistische Zweiflügel Fenster. Satteldach über profiliertem Traufgesims. Innen Querflur mit vom Jugendstil beeinflussten Dekorfliesen um 1900. Im Treppenhaus zum ausgebauten Dachgeschoss Bretterbalustrade. Einige Türen bauzeitlich, meist aber spätes 19. Jh. Lamperie, Wandschrank und Dielenböden 19. Jh.

Rechtwinklig schließt im Süden der ehemalige Pferdestall mit Oberlichtportal und Preußischer Kappendecke an. Im Norden Bruchsteinbau mit Scheunenfunktion, Sommerküche und Durchgang zum Garten. An der Straße traufständiger Kuhstall, um 1840, mit stichbogigen Öffnungen, Oberlichtportal und Preußischer Kappendecke. Das Hoftor im Sturz bez. 18 A. WETZ 13 (= Andreas Wetz). Rückwärtig, parallel zum Wohnhaus, große Scheune mit Biberschwanzdach.

Die nachbarocke Anlage wegen der detailreichen, seltenen Originalausstattung des Wohnhauses von besonderer Bedeutung. Schlechter baulicher Zustand.“

1817: Andreas Wetz I., Ackersmann (1789-1836), 1837 Jakob Wetz III., 1848 Johann Wetz II. (1808-1869), 1866 Heinrich Dürkes II. u. Efr. geb. Wetz, 1912 Eva Dürkes.

Adressbuch 1927 und 1937: Eva Dürkes, Landwirt, 1927 wird weiterhin Heinrich Kühn, Bahnbediensteter, als Bewohner genannt. 1998 unbewohnt.

Gau-Heppenheimer Straße 14 (35 – 67 – 10)

Dort befand sich 1817 ein einstöckiges Wohn- und Backhaus der Gemeinde. 1828 wurde es neu erbaut und ging 1839 in das Eigentum des Ackersmann Andreas Klapthor II. (1807-1866) über. Nach seinem Tod erbte Katharina Klapthor die Hofreite. 1899 war die Witwe von Wilhelm Wetz V. Eigentümerin, 1909 Ernst Ludwig Wetz. Ernst Ludwig Wetz, Landwirt, sowie Andreas Wilhelm Wetz Witwe und Jakob Jung waren werden in den Adressbüchern von 1927 und 1937 als Bewohner erwähnt. 1932 bewirtschaftete die Witwe von Andreas Wilhelm Wetz 10,4 Hektar

landwirtschaftliche Fläche. Bewohner 1998 Familie Josef Andris und andere. (Siehe auch den Aufsatz von Erwin Zimmer, Erinnerungen an ein altes Haus, HJb Alzey-Worms 1994, S. 55).

Gau-Heppenheimer Straße 15 (38 – 70 – 9)

1817 war das Anwesen im Besitz des Leinwebers und Untersteuerboten Jakob Achenbach (1784-1871). Spätere Eigentümer waren 1870 Konrad Baier, 1874 Benua Levis, bevor es 1892 der Spezereihändler Johann Bügner II. erwarb. Dieser lebte dort noch 1927, 1937 und 1971 wird die Händlerin Maria Hepp als Bewohnerin genannt, 1971 weiterhin Stefan und Gerda Heckelsberger. 1998 lebten dort Irene Achtner sowie Harald und Adelheid Wick.



Gau-Heppenheimer Straße 15 (Ansichtskarte um 1910)

Gau-Heppenheimer Straße 16 (37 – 69 – 12)

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert besaß der 1790 in Gau-Heppenheim geborene Schneider Friedrich Kappel die Hofraite. Sie wurde 1867 an den Barbier Johann Först (*1833) und dessen Ehefrau verkauft. Die Kinder dieser Eheleute verzogen nach auswärts. 1893 verkaufte die in Mainz wohnhafte Eva Först das Anwesen an Peter Bicking II. 1937 wird Jakob Kühn II., Gemeindeeinnehmer und Landwirt, als Bewohner genannt. 1971 lebte dort die Familie Harwardt, 1998 die Familie Friedrich Finkenauer.

Gau-Heppenheimer Straße 18 (39 – 71 – 14)

1817 war der Ackersmann Georg Wallhäuser (*1762) Besitzer des Anwesens, der 1838 (?) unter Hinterlassung von 5 Kindern verstarb. 1834 ging die Hofraite in das Eigentum des Sohns Georg Wallhäuser III. über, 1843 fiel es an Andreas Wetz I. Witwe, 1845 an Johannes Lingler, bevor es Jakob Wetz III. 1849 erwarb. Spätere Besitzer waren Jakob Wetz VII. (seit 1863, * 1836), 1892 Johann Wetz IX., 1903 Katharina Wetz VI. 1927 lebten auf dem Anwesen der Landwirt Jakob Dürkes II. sowie Willy Haster, Bahnbeamter a. D. und Untererheber. 1971 Richard und Elfriede Haster sowie Emil Weisheimer.

Gau-Heppenheimer Straße 19 (40 – 72 – 11)

1817 im Besitz von Jakob Berg, ging das Anwesen zwei Jahre später an Gottfried Trapp über. Dieser veräußerte es 1833 an Lazarus Levis, der es ein Jahr später an den Handelsmann Isaak Levis (*1801, 1853 nach Amerika ausgewandert) übertrug. 1848 erwarb der Sattler Heinrich Herr (*1824) die Hofraite, die 1885 an Wilhelm Herr III. übergang. Der Landwirt Wilhelm Herr III. bewohnte noch 1937 das Anwesen, ebenso Wilhelm Herr VI. 1971 wird der Rentner Heinrich Herr als Bewohner genannt, 1998 Thomas Glas.

Gau-Heppenheimer Straße 21 (41 – 73 – 13)

1817 im Besitz von Peter Jünger Witwe, ging es 1827 an Martin Wetz I. über. Spätere Besitzer: 1859 Martin Wetz VI., 1878 Jakob Zimmer Ehefrau geb. Wetz, 1887 Jakob Zimmer II. Im 20. Jahrhundert lebte die Bauernfamilie Zimmer in dem Anwesen: 1927 und 1937 Jakob Zimmer II. (bzw. seine Witwe) sowie Jakob Zimmer III. 1932 bewirtschaftete Jakob Zimmer II. eine landwirtschaftliche Fläche von 10 ha. Bewohner 1971: Magdalena Zimmer und Heinrich Schmieh, 1998 Familie Volker Mayer.

Gau-Heppenheimer Straße 22 (- 74 1/10 – 16)

Das Anwesen, auf dem sich der Dalberger Turm befindet, entstand durch eine Teilung 1876. Damals war Jakob Carl II. (*1818) Besitzer, der es 1892 an Peter Carl übertrug. Peter Carl besaß 1932 eine landwirtschaftliche Fläche von 17,5 ha, von denen 7,5 ha verpachtet waren. 1927 lebten Peter Carl sowie die Rentnerin Klara Carl und die Landwirtin Katharina Carl auf dem Grundstück, 1937 weiterhin der Landwirt Karl Odermann. 1971: Norbert und Emma Odermann, Katharina Odermann. 1998: Familien Odermann und Pättschke.

Gau-Heppenheimer Straße 24 (42 – 74 – 18)

1817 bewohnte Jakob Carl (1786-1833) das stattliche Anwesen, auf dem sich (bis zu einer Teilung 1876, siehe Nr. 22) der Dalberger Turm befand. Jakob Carl war damals mit einem Vermögen von 12000 Gulden sowie 122 Morgen landwirtschaftlichen Besitzes der wohlhabendste Mann Eppelsheims. Weitere 10000 Gulden sowie 100 Morgen Grundbesitz hatten seine Geschwister von den Eltern geerbt. 1878 wurde Jakob Carl II. Besitzer des zwei Jahre zuvor geteilten Anwesens, 1887 Johann Carl. Mit einer Größe von 22,5 ha (davon 5 ha verpachtet) war 1932 der mittlerweile von seiner Witwe geführte Betrieb der zweitgrößte von Eppelsheim. Das Adressbuch von 1937 nennt weiterhin Friedrich Carl als Bewohner. Bewohner 1971: Friedrich, Reinhard und Elfie Carl. Bewohner 1998: Familie Michael Klug.

Gau-Heppenheimer Straße 25 (43 – 75 – 15)

Bei dem Anwesen handelt es sich um das vordere von zwei Wohnhäusern. Es gehörte 1817 Peter Fell Witwe und ging 1846 an Philipp Fell I. (Leinweber, *1802) über. Ein Jahrzehnt später erwarb es der Maurer Jakob Eyerdam II. (*1825). 1868 wurde der Ackersmann Jakob Gall (*1840) Eigentümer, 1894 die Ehefrau von Georg Haster, die es bereits 1898 an Georg Bügner veräußerte. 1908 ging das Grundstück an den Maschinenarbeiter und Nebenerwerbslandwirt Wilhelm Schneider über, der dort noch 1937 lebte. Bewohner 1971: Helmut, Hella und Erika Glas. Bewohner 1998: Familie Akiv Muskafov.

Gau-Heppenheimer Straße 27 (44 - 76 – 17)

Das Wohnhaus befindet sich unmittelbar hinter Nr. 25. 1817 war es im Besitz von Clemens Kloh (1767-1835). 1836 erwarb es der aus Flomborn stammende Tagelöhner Philipp Gülcher (1799-1852), 1862 ging es in den Besitz seines Sohnes Philipp Gülcher (*1833, Maurer) über, 1896 an Jakob Gülcher. Seit 1904 war der Bahnbedienstete und Landwirt Johann Georg Gräf Eigentümer des Anwesens, auf dem er noch 1937 lebte. Bewohner 1971: Friedrich und Katharina Machauer. Auch 1998 bewohnte die Familie Machauer das Anwesen.

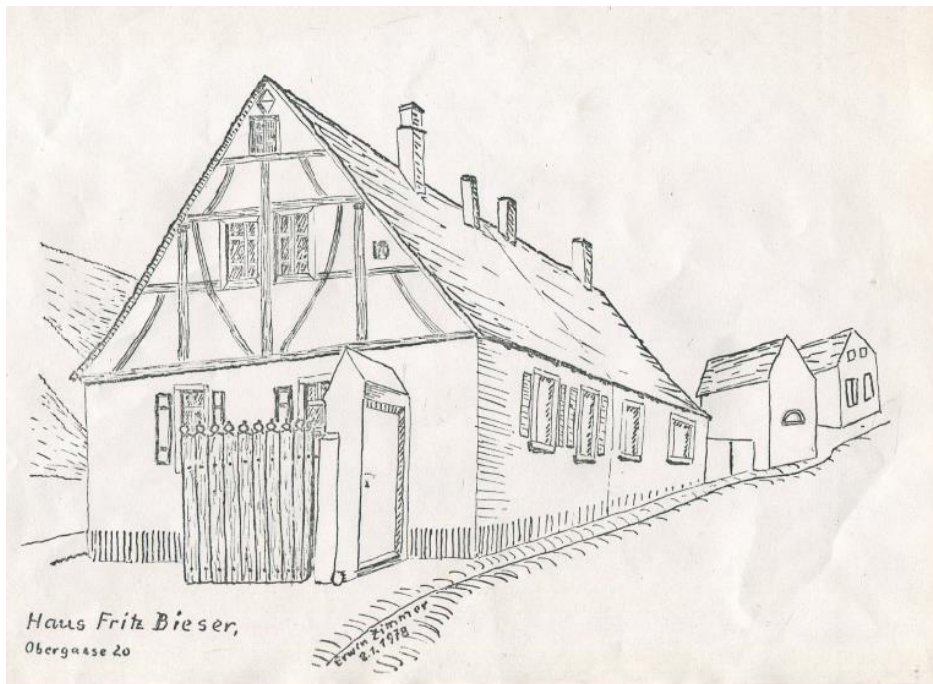
Gau-Heppenheimer Straße 29 (- / 76 1/10 – 19)

Das Anwesen wurde 1894 von dem Kohlen- und Holzhändler Georg Haster erbaut, dessen Witwe dort noch 1937 lebte. Bewohner 1971 und 1998: Herbert und Helene Haster.

Gau-Heppenheimer Straße 30 (46 / 79 / 20)

1817 war die Hofreite im Besitz des Ackersmanns Wilhelm Wallhäußer I. (1795-1851), der bei seinem Tod 10 Kinder hinterließ. 1855 ging sie an Wilhelm Rathgeber über, 1859 an Johann Rathgeber (*1832), 1891 an Margarethe Rathgeber. 1902 wurde Adam Grün VIII.

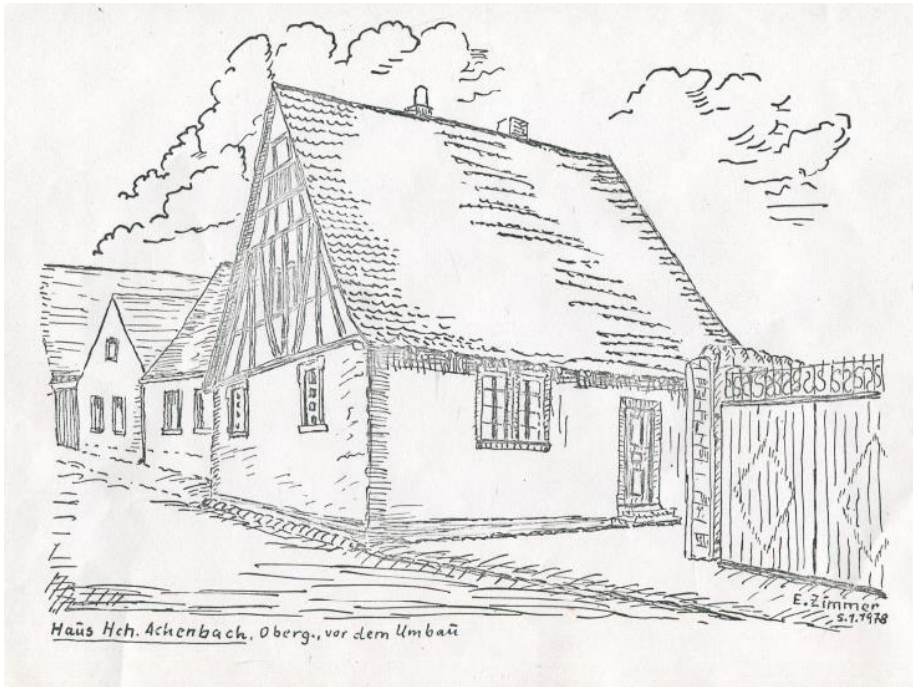
Besitzer des Anwesens. 1937 lebte dort neben seiner Witwe der Landwirt Fritz Bieser. In der Mitte des 20. Jh. wurde das Wohnhaus abgerissen, die Stelle wurde zu einem Hofplatz umfunktioniert. Die ehemalige Scheune wurde zu einem Wohngebäude umgebaut.



Gau-Heppenheimer Straße (früher Obergasse) 20, Haus Fritz Bieser (Zeichnung von Erwin Zimmer 1978)

Gau-Heppenheimer Straße 31 (45 / 77 / 21)

1817 im Besitz von Jakob Bayers Erben, ging die Hofreite 1820 an den Ackersmann Anton Dohm (1793-1862) über. 1860 wurde Elisabetha Dohm, Ehefrau des aus Ober-Flörsheim stammenden Wilhelm Haster II. (*1823) Eigentümerin, 1894 die Ehefrau von Heinrich Achenbach III. 1927 und 1937 bewohnte Heinrich Achenbach III., Landwirt, das Anwesen, ebenso Heinrich Achenbach V., Bahnbediensteter a. D. Bewohner 1971: Heinrich Achenbach, Rentner, und Anneliese Mann. Bewohner 1998: Gottfried und Anneliese Mann. Eine von Erwin Zimmer 1978 angefertigte Skizze zeigt das Wohnhaus vor seinem Umbau.



Gau-Heppenheimer Straße 31 (Skizze von Erwin Zimmer 1978)

Gau-Heppenheimer Straße 32

Bewohner 1971: Karl und Edith Stork. Bewohner 1998: Edith Stork und Familie Franz Ludwig Rohrer.

Gau-Heppenheimer Straße 33 (- / 78 / 23)

Das Anwesen wurde 1872 von dem Landwirt Andreas Dohm (*1834) erbaut. 1906 ging es in den Besitz der Ehefrau des Fabrikschreiners Wilhelm Baum über, deren Familie es noch 1937 bewohnte. Bewohner 1971: Wilhelm und Erna Baum sowie Helmut und Erika Siemund. Bewohner 1998: Stefan und Gerda Heckelsberger.

Gau-Heppenheimer Straße 34

Bewohner 1998: Familie Jürgen Häußer.

Gau-Heppenheimer Straße 36 (47 / 82 / 26)

Ursprünglich hinterer Teil eines vor 1817 erbauten Wohnhauses (siehe Nr. 38), das 1863 geteilt wurde. 1863 im Besitz von Anton Häußer (siehe Nr. 38), ging es 1879 an Johann Schweitzer I. Dieser veräußerte es bereits zwei Jahre später an Philipp Gall, dessen Witwe dort noch 1927 lebte. Ein weiterer Bewohner war 1927 und 1937 Theodor Leist II., ursprünglich Bahnbediensteter, später Landwirt und Kolonialwarenhändler. Bewohner 1971: Rudolf Hahn, Malermeister, und seine Ehefrau Thekla. Bewohner 1998: Familie Udo Immel.

Gau-Heppenheimer Straße 37 (48 / 83 / 25)

1817 im Besitz des Ackersmanns Georg Wetz (1778-1844), der bei seinem Tod 5 Kinder hinterließ. 1845 wird der ledige Wilhelm Wetz als Besitzer genannt, ein Jahr später Jakob Wetz IV. (*1818). 1877 erfolgten gleich zwei Besitzwechsel: an Wilhelm Wetz III. und anschließend an Johann Wetz VII. 1927 und 1937 bewohnten die Landwirtschaftsfamilien Heinrich Grün IV. und Wilhelm Bicking das Anwesen. Bewohner 1971: Heinrich, Toni und Margarete Bicking. Familie Heinrich Bicking auch 1998 Bewohner.

Gau-Heppenheimer Straße 38 (47 / 81 / 24)

Hierbei handelt es sich um den vorderen Teil eines Anwesens, dessen Wohnhaus 1863 in zwei Parzellen geteilt wurde. 1817 war der Feldschütze Christian Häußer (1771-1853) Eigentümer, 1838 ging es an seine Söhne Peter Häuser (1801-1866) und Anton Häußer (*1811), die beide Leineweber waren, über. Bei der Teilung 1863 ging der vordere Teil des Hauses an Peter Häußer, 1866 an Katharina Häußer. Seit 1872 war der Maurer Georg Häußer (*1843) Besitzer. 1901 erfolgte ein Neubau. 1927 lebte der Landwirt Georg Häußer IV. in dem Anwesen. Er war Schwiegervater von Frau Margot Häußer geb. Rathgeber. Bewohner 1971: Erwin, Ilse und Frieda Häußer.

Gau-Heppenheimer Straße 39

Im Bereich des heutigen Anwesens befanden sich bis ins frühe 20. Jahrhundert drei kleine Hofreiten.

Vorderer Teil (50 1/6 / 85 / 31): 1843 im Besitz des Tagelöhners Jakob Dohm I. (*1804). Seit 1880 im Besitz des späteren Gemeindedieners Johann Dohm IV., der noch 1927 dort lebte, ebenso Heinrich Dohm, Bahnbediensteter. Im Adressbuch von 1937 werden keine Bewohner mehr aufgeführt.

Mittlerer Teil (50 1/7 / 87 / 27): 1843 Wohnhaus mit Schmiede im Besitz von Johann Dohm (*1803). 1868 ging es in den Besitz seiner Tochter über, die mit dem aus Gundersheim stammenden Schmied Peter Bicking (*1839) verheiratet war. Ihnen folgte 1909 Jakob Bicking I., der noch 1937 in dem Anwesen Landwirtschaft betrieb. Im gleichen Jahr lebte dort auch Wilhelm Heinrich Beckenheim mit seiner Familie. Das Adressbuch von 1971 führt als Bewohner auf: Wilhelm Beckenbach, Elise Beckenbach, Elsbeth Beckenbach (Näherin), Armin Beckenbach (Landwirt). Bewohner 1998: Armin und Maria Beckenbach. Das Wohnhaus, das etwas abgerückt von der Straße war, wurde später abgerissen.

Hinterer Teil (50 / 86 / 29): 1817 im Besitz des Ackersmanns Georg Dohm (1768-1853). 1856 ging es an Heinrich Dohm und drei weitere Erben über, 1862 an den Tagelöhner Adam Wallhäußer II. (1833-1867), dessen Ehefrau eine geborene Dohm war. 1909 erwarb Jakob Bicking das Anwesen, das im Adressbuch von 1927 nicht mehr genannt wird.

Gau-Heppenheimer Straße 42 (49 / 84 / 28)

1817 lebte dort der Tagelöhner Peter Rußbach, der 1780 in Gundersheim geboren wurde. 1854 ging es in den Besitz seiner Tochter Anna Maria über, die mit dem Handarbeiter Matthias Schneider (*1811 Gundersheim) verheiratet war. 1875 wurde Anna Friederika Rußbach Eigentümerin. 1908 erwarb der Landwirt Heinrich Spindler die Hofreite, wo er noch 1937 lebte. Bewohner 1971: Philipp und Elisabeth Roos (irrtümlich Nr. 44 im Adressbuch). Bewohnerin 1998: Elisabetha Roos.

Gau-Heppenheimer Straße 44 (49 ½ / 88 / 44)

Das auf der linken Straßenseite direkt nördlich des Ortsgrabens gelegene Anwesen wurde 1835 von Christian Achenbach (*1810, Leineweber) erbaut. 1874 gelangte es in den Besitz seines Sohns Heinrich Achenbach II., der Gemeindediener war. 1913 ging es an Katharina Achenbach über. 1927 lebte in dem Wohnhaus der Handarbeiter Heinrich Trapp, 1937 Maria Dohm sowie der Fabrikarbeiter Wilhelm Lind. Bewohnerinnen 1971: Maria Dohm und Johanna Haeck. Bewohner 1998: Johanna Haeck und Jan Reder.

Gau-Heppenheimer Straße 45 (- / 85 1/10 / 33)

1902 erbaute der Bahnbedienstete Peter Achenbach das erste Haus auf der rechten Straßenseite außerhalb des Dorfgrabens. 1920 ging es in den Besitz seines Sohnes Johann

Achenbach über, der das Frisörhandwerk ausübte. Dessen Ehefrau war 1937 Hebamme. Bewohner 1971: Katharina Achenbach sowie Wilhelm und Gabriele Dirrigl. Auch 1998 wohnte die Familie Dirrigl in dem Anwesen.

Gau-Heppenheimer Straße 46 (50 1/5 / 95 / 32)7

1839 wurde das nördlich an die Straße „Apfelgärten“ angrenzende Haus erbaut von dem Leineweber Heinrich Grün (1804-1851). 1886 ging es in den Besitz von Adam Grün V. und Margarethe Grün II. über. 1910 wurde Elisa Geißler Eigentümerin. 1927 bewohnte der Weichensteller Anton Hahn das Haus, 1937 der Handarbeiter Karl Reder. Bewohnerin 1971: Maria Reder, 1998: Gisela Wiegand.

Gau-Heppenheimer Straße 47 (- / 85 2/10 – 35)

1901 von Philipp Gülcher III. erbaut, gelangte das Anwesen bereits zwei Jahre später in den Besitz von Jakob Ludwig. 1927 und 1937 lebte dort Jakob Trapp II., Landwirt und Steinbruchbesitzer. Seine Ehefrau betrieb eine Butter-, Eier- und Gemüsehandlung. Im Haus befand sich 1937 der Sitz der örtlichen Obstgenossenschaft. Bewohner 1971: Heinrich und Lina Weyrich. Bewohner 1998: Familie Karl Zimmermann.

Gau-Heppenheimer Straße 49 (- / 85 3/10 – 37)

1901 von Abraham Saas erbaut, der 1927 bzw. 1937 mit Landprodukten bzw. Obst handelte. Bewohner 1971: Helmut und Erika Kiefer, Obsthandel, 1998: Familie Achim Steingaß.

Gau-Heppenheimer Straße 51 (- / 85 4/10 / 39)

1906 von Wilhelm Buhlenberger erbaut. 1927 lebten in dem Anwesen der Schlosser und Schmied Jakob Hees sowie der Schlosser Philipp Hees. 1937 bewohnten es der Landwirt Philipp Grün und der Maurer Jakob Kehle II. Bewohner 1971: Philipp und Barbara Grün, 1998: Familie Barthel.

Gau-Heppenheimer Straße 53 (- / 85 5/10 – 41)

Doppelhaushälfte (mit Nr. 55), 1921 vom gemeinnützigen Bauverein für die Landgemeinden des Kreises Worms errichtet, ging das Anwesen später an seinen Bewohner, den Schlosser Jakob Krauß und seine Ehefrau Rosa über. Die Witwe wohnte dort noch 1998.

Gau-Heppenheimer Straße 54:

1998: Familie Hans Werner Ferber.

Gau-Heppenheimer Straße 55 (- / 85 6/10 / 43):

1921 erbaute Doppelhaushälfte (siehe Nr. 53), ging später an ihren Bewohner, den Bahnbediensteten Heinrich Kiefer über, der sie noch 1971 gemeinsam mit Klaus Hasselbach und Hildegard Hüthwohl bewohnte. Bewohner 1998: Familie Klaus Hasselbach.

Gau-Heppenheimer Straße 56 (- / - / 42):

Im frühen 20. Jahrhundert von dem Schlosser Wilhelm Weller erbaut. Bewohner 1971: Anton Hahn, Weichensteller. Bewohner 1971: Herbert und Marianne Hahn sowie Hans und Ella Mössinger. Bewohner 1998: Familie Hans Mössinger.

Gau-Heppenheimer Straße 57:

Bewohner 1971 und 1998: Hilmar und Marliese Klag mit ihrer Familie.

Gau-Heppenheimer Straße 58:

Bewohner 1971 und 1998: Harald und Heide Kraus mit ihrer Familie.

Gau-Heppenheimer Straße 59:

Bewohner 1971 und 1998: Familie Zimmer.

Gau-Heppenheimer Straße 62:

Bewohner 1971: Ernst und Elisabetha Spieler.

Gau-Heppenheimer Straße 68:

Bewohner 1998: Willi Lawall.

Gau-Heppenheimer Straße 70:

Bewohner 1998: Helmut Michel und Familie.

Hangen-Weisheimer Straße 5 (57 / 120 – 1)

1817 von Jakob Grün I. (Ackersmann, 1782-1871) bewohnt, ging das Anwesen 1834 je zur Hälfte an Jakob Grün (Sohn?) und Johann Schneider über. Johann Schneider (*1809) war 1836 durch Heirat nach Eppelsheim gekommen. 1866 wurde sein Sohn Johann Schneider II. (*1838) Eigentümer, 1914 Georg Schneider, der noch 1937 als Spezereihändler und Spediteur das Haus bewohnte, gemeinsam mit dem Schuhmacher August Krämer und Maria Johannes. Heute handelt es sich bei dem Wohnhaus um ein breites traufseitiges, modernisiertes Gebäude.

Hangen-Weisheimer Straße 2-4:

Das breite traufständige Wohnhaus das sich heute im Besitz des Rechtsanwalts Uwe Pel befindetet, teilte sich bis ins frühe 20. Jahrhundert in zwei Anwesen.

Der linke Teil (58 / 121 / 2) war 1817 im Besitz von Johann Grün I. (1759-1832), von dem es nach seinem Tod an seinen Sohn Wilhelm Grün (1790-1870) übergang. 1856 wurde Elisabetha Mann geb. Grün Eigentümerin. Sie war mit Georg Mann (*1812 Wonsheim) verheiratet. Ihre Erbin war 1874 ihre Tochter, die mit Johann Claß (*1846 Blödesheim) verheiratet war. Seit 1920 war Ludwig Busch Besitzer, der das Nachbargrundstück hinzunahm. Bewohner im Jahr 1927 war der praktische Arzt Otto Heinrich.

Der rechte Teil (59 / 122 / 2) gehörte 1817 Jakob Fritz (1771-1849), der 1802 nach Eppelsheim geheiratet hatte. 1834 übernahm sein Sohn Adam Fritz (1802-1848) die Hälfte des Anwesens. Nachdem dessen Witwe kinderlos gestorben war, gelangte es an Georg Busch aus Ober-Flörsheim (*1842). Ludwig Busch erbt es 1903.

Hangen-Weisheimer Straße 6 (60 / 123 / 4)

Die Hofanlage befindet sich am Ort des ehemaligen Sonnenberger Hofes. Vor dem 19. Jahrhundert gehörte das Anwesen 2/4 hinzu. 1793 waren Jakob Carl und dessen Ehefrau Katharina Margaretha Besitzer, wie eine Inschrift am Torbalken der Scheune zeigt. 1817 im Besitz von Adam Rathgeber I. (1776-1840), ging es 1823 an Karl Philipp Leonhard, 1845 an Jakob Fitting aus Flomborn und 1848 an Magdalena Carl, die in diesem Jahr Andreas Klapthor III. (*1827) heiratete, über. Das Ehepaar erbaute noch im gleichen Jahr einen doppelgeschossigen spätklassizistischen Kalksteinbau als Wohnhaus. 1883 ging an das Anwesen an Peter Klapthor II., 1920 an dessen Tochter Maria Klapthor. Die ledige Frau besaß 1932 ha landwirtschaftliche Fläche, die verpachtet war. Sie wird 1937 als Bäuerin im Adressbuch erwähnt. 1963 erwarb Elisabeth Boller das Anwesen. Anschließend wurde es

von Wolfgang und Dagmar Boller übernommen. 2008 erwarb es Wolfgang Bollers Großcousine Dr. Claudia Ricken. Das Anwesen Klaphthor mit dem dreischiffigen Stall mit Rundbogenportal, Halbkreisfenster und Kreuzgratgewölbe sowie anderen Nebengebäuden gilt lt. der Denkmaltopographie als eine „bis in viele Details gut erhaltene, regionaltypische Hofanlage, die in selten anschaulicher Weise Wohnen und Wirtschaften ihrer Zeitstellung nachvollziehbar macht.“

Hangen-Weisheimer Straße 9 (64 / 129 / 3)

Bis 1789 Hofgut der Schaffrad, anschließend der Jetten von Münzenberg und der Bouchenröder. Das Wohnhaus wurde 1711 von Johann Hartmann Jett von Münzenberg, kurkölnischer Stallmeister und Generaladjutant, und seiner Ehefrau Anna Elisabeth Gertrud von Padberg erbaut. Das Allianzwappen der Eheleute ist auf dem Türsturz des Wohngebäudes zu sehen, der jetzt an der Rückwand vermauert ist. Auch ein Reliefstein in der Hofmauer zeigt das gleiche Wappen. Seit 1789 Pfarrhof der reformierten Gemeinde, der bei der Kirchenunion 1822 an die evangelische Gemeinde überging.

Hangen-Weisheimer Straße 10 (61&62 / 124 / 6)

Das heutige zweistöckige Bauerngehöft gehörte 1817 (alte Nr. 61) Christian Rathgeber (1789-1862), der es 1825 durch den Erwerb von Nr. 62 (Georg Grün Erben) vergrößerte. 1854 ging es an Johannes Herr (*1807) über. 1864 erbten es Wilhelm Herr II. (*1843) und Katharina Herr. 1923 wurde Wilhelm Herr V. Besitzer. Er bewirtschaftete 1932 15,6 landwirtschaftlicher Fläche und war weiterhin Bahnbediensteter.

Hangen-Weisheimer Straße 12 (- / 126 / 8)

Das abseits von der Straße gelegene, durch ein „Reilchen“ zwischen Nr. 10 und 16 gelegene Wohnhaus wurde 1920 von dem Bahnbediensteten Jakob Beckmann anstelle eines Schuppens erbaut. Neben Jakob Beckmann lebten dort 1937 der Friseur Jakob Beckmann II. und der Schneider Ludwig Daub. 1971 waren Bewohner der Sattler Klaus Baltruschat und seine Ehefrau Inge sowie Philippine Beckmann und Elisabeth Müller.

Hangen-Weisheimer Straße 16 (63 / 125 / 12)

1817 im Besitz des Ackersmann Johannes Eyerdam (1782-1850), erbte es 1850 Katharina Eyerdam. 1852 ging es in das Eigentum des Handarbeiters Valentin Först (*1818) über. Spätere Besitzer waren 1904 die Ehefrau des Tünchers Philipp Fell III., 1912 Elisabetha Fell, 1920 Ehefrau von Konrad Hartmann, 1923 der Landwirt und Milchhändler Johann Stutzmann II. 1971 lebten Lina und Käthe Stutzmann in dem Wohnhaus. Das Gebäude wurde 2012 durch einen sich stilistisch an das Vorgängergebäude anlehnenden Neubau ersetzt.

Hangen-Weisheimer Straße 18

Neubau, steht etwas abseits von der Straße

Hangen-Weisheimer Straße 20 (63 ½ / 127 / 16)

1820 von Johann Hartmann (1778-1832) erbautes Anwesen. Der in Offenheim gebürtige Tagelöhner war 1802 durch Heirat nach Eppelsheim gekommen, er hinterließ eine Witwe und 5 Kinder. Bereits 1824 wurde der Ackersmann Wilhelm Lingler (1800-1872) Besitzer, von dem es 1856 an Johann Lingler II. (*1828) überging. 1890 fiel es an Friedrich Lingler, der im Adressbuch von 1927 als Landwirt und Fleischbeschauer genannt wird.

Hangen-Weisheimer Straße 24 (64 ½ / 128 / 18)

1822 von Martin Heller erbaut. 1834 ging das Anwesen an Andreas Rathgeber, etwas später an Philipp Grün. 1850 wurde der aus St. Johann stammende Schuhmacher Georg Brand (1815-1867) Eigentümer. Spätere Besitzer waren seit 1868 Wilhelm Grün III., 1872 Peter Grün (Maurer, *1842), 1898 Adam Grün IX. Letzterer, der von Beruf Maurermeister und Metzger war, lebte noch 1937 in dem Wohnhaus.

Hangen-Weisheimer Straße 27 (- / 128 9/10 – 9)

1889 als erstes Haus auf der rechten Straßenseite jenseits des Dorfgrabens von dem Landwirt Peter Häußer III. erbaut. 1923 ging es an seine Tochter über, die mit Heinrich Breyvogel verheiratet war. 1927 werden Häußer und Breyvogel an Bewohner genannt, 1937 Heinrich Rahn, Kriegsinvalide, sowie der Eisenbahner Erwin Corell und Helene Corell.

Hangen-Weisheimer Straße 32

Nach dem Zweiten Weltkrieg erbautes Haus auf der linken Straßenseite außerhalb des Dorfgrabens.

Hangen-Weisheimer Straße 36 (- / 128 8/10 – 11)

1889 von Jakob Häußer III. (später I.) erbaut, der dort noch 1937 als Landwirt und Schuhmacher lebte. Ein weiterer Bewohner war der Schuhmacher Jakob Häußer III.

Hangen-Weisheimer Straße 39 (- / 128 7/10 – 13)

Erbaut im Jahr 1896 von Johannes Häußer I., befand sich dort viele Jahre die Obsthändlerfamilie. 1937 lebten dort außer dem Erbauer Friedrich Häußer und Jakob Häußer IV.



Hauptstraße (um 1910)



Blick von der Blaugasse in die Hauptstraße (1950er Jahre)

Hauptstraße 8 (8 – 24 – Hauptstraße 6)

Im linken Teil des heutigen stattlichen Anwesens (8 - 24) lebte 1817 Martin Wetz, von dem es an seinen Sohn Andreas Wetz II. (1801-1876) überging. Dessen Sohn Jakob Wetz VIII.

erbaute 1886 ein neues großes Wohnhaus, indem er das Nachbaranwesen (10- 26), das dem Handarbeiter Wilhelm Becker (1816-1874) gehörte, hinzunahm. Seit 1914 war der Landwirt Johann Busch V. Besitzer, der 1932 17,5 Hektar Ackerland besaß. 1971 bewohnten Erhard Busch, Irene Busch, Klaus Busch und Eva Busch das Haus. Heute lebt dort die Familie von Thomas und Dorothea Busch.

Hauptstraße 13 (3- 18 – Hauptstraße 7)

Das zweistöckige traufständige Wohnhaus mit Torhaus am Dorfgraben wurde laut Erbauunginschrift 1823 von Adam Rathgeber I. (1776-1840) erbaut. Nach dessen Tod ging es an seinen Sohn Adam Rathgeber II. über (*1799), der 1848 mit seiner Familie nach Amerika auswanderte. 1849 ging das Anwesen an Jakob Wink (1819-1873) über, das seither im Besitz seiner Nachfahren blieb: 1883 Adam Wink, 1921 Jakob Wink III., der 1932 20 Hektar bewirtschaftete. Heute leben in dem Gebäude Erich Wink und seine Ehefrau Ingeborg.

Hauptstraße 20 (1 – 16 – Hauptstraße 12)

Hier befand sich die Dintesheimer Pforte (DT, S. 113). Besitzer 1817 war Philipp Falter (1771-1858), von dem es 1824 an seinen Sohn Jakob Falter (Leineweber, * 1798) überging. Nach dessen Auswanderung nach Amerika 1851 erwarb Wilhelm Grün II. das Gebäude, bereits 1853 Martin Häußer. 1871 Johann Rußbach (Schneider, *1826), 1903 Johann Rußbach II. sowie Jakob Rußbach und Elisabetha Rußbach). 1927 lebten hier: Elisabeth Rußbach II., Landwirtin (*1860), Georg Hahl, Bahnbediensteter (*1889) und seine Ehefrau Helene geb. Rußbach (*1892). Das Ehepaar Hahl wohnte dort noch 1971. Das jetzige Backsteingebäude scheint aus den 1930er Jahren zu stammen. Heutige Bewohner: Familie Hans-Jürgen Hirschinger.

Hauptstraße 21 (- 13 5/10 – Hauptstraße 13)

1894 von Johann Rußbach erbaut. 1903 wurde der Landwirt Heinrich Rußbach I. (*1856) Besitzer, der mit Katharina Götter (*1863 Monzernheim) verheiratet war. Bewohner 1927 und 1937 weiterhin Heinrich Rußbach II., Landwirt (*1900). Heute leben Johann Rußbach und seine Ehefrau Johanna in dem Anwesen.

Hauptstraße 23 (- 13 4/10 – Hauptstraße 15)

Erbaut 1903 von dem Landwirt Jakob Gülcher (*1870), der mit Anna Maria Müller aus Esselborn (*1870) verheiratet war. 1937 bewohnte außer Gülcher Philipp Schauf das Anwesen. Heute leben dort die Familien Thorn und Wendel.

Hauptstraße 24 (1 1/3 – 14 – Hauptstraße 16)

1848 von Jakob Wetz II. erbaut. Seit 1885 war Adam Wetz (*1830, Ackersmann Besitzer). 1883 ging das Anwesen an Eva Wetz IV. (!) über, 1921 an den Landwirt Jakob Wink III. (später II.), der dort noch 1937 lebte. Heute wohnt hier die Familie Rabehl.



Kirchgasse (1950er Jahre)

Kirchgasse 2 (97 / 109 / 2)

Barocke Hofanlage aus dem 18. Jahrhundert, die ausführlich in der Denkmaltopographie gewürdigt wird. Das zweigeschossige, giebelständige Wohnhaus befand sich 1767 im Besitz von Anton Wetz. Es wurde später traufseitig in Richtung Westen erweitert, in diesem Teil befand sich vermutlich das Gasthaus „Zum Lamm“. 1905 wurde es durch Aufbau eines Fachwerkgeschosses verändert. Von den Nebengebäuden ist insbesondere die 1769 erbaute Bruchsteinscheune erwähnenswert. 1817 war die Hofreite im Besitz von Jakob Wetz I. (*1779), dem auch 1847 ein auf der anderen Straßenseite gelegenes Grundstück (westlich der Weed), der heutige Römer, gehörte (Lageplan 1847). 1856: Jakob Wetz III., 1884: Heinrich Wetz, 1897: Friedrich (Fritz) Wetz, der noch 1937 in dem Anwesen lebte. Das Adressbuch von 1971 enthält keine Angaben zu Bewohnern. 1998 war dort die 1904 geborene Elisabetha Wetz registriert.

Kirchgasse 7 (98 / 110 / 1)

Anwesen auf der rechten Seite, hinter der Bäckerei Best, 1909 noch als Wohngebäude ohne Hausnummer auf Ortsplan eingezeichnet. Heute wird das giebelständige Kalksteingebäude aus dem 19. Jh. als Wirtschaftsgebäude mit der Hausnummer 7 geführt. 1817 war es im Besitz von Peter Hofmann, Tagelöhner aus Ebersheim (1784-1873). 1874 ging das Anwesen in den Besitz einer Erbengemeinschaft über, 1899 an Peter Hofmann (*1840), 1923 an Peter Weber. 1927 wohnte dort der Handarbeiter Karl Göller, später wurde es als Wirtschaftsgebäude verwendet.

Kirchgasse 10 (100 / 112 / 6)

1817 im Besitz von Anton Rathgeber, ging die Hofreite 1826 an Valentin Rathgeber (*1799) über. 1867 wurde Jakob Eyerdam II. Eigentümer, 1876 vorübergehend an dessen Schwager (?) Philipp Fell I. 1889 wurde Philipp Eyerdam, zeitweise mit anderen Verwandten, Besitzer. 1927 lebte die Witwe von Philipp Eyerdam, die eine Spezereihandlung führte, in dem

Anwesen, gemeinsam mit dem Bahnbediensteten Gustav Eyerdam. 1937 wird als Bewohner der Kanzlist Georg Wilhelm genannt. Die Familie Wilhelm war dort noch 1998 wohnhaft.



(Kirchgasse 10, Ansichtskarte um 1910)

Kirchgasse 12 (52 ½ / 115 / 8)

Auf dem zuvor unbebauten Anwesen erbaute Adam Fritz (1802-1848) 1845 ein zweistöckiges Wohnhaus. Nach dem Tod seiner kinderlosen Witwe ging es 1864 an Katharina Stark aus Gau-Köngernheim über, die dort seit 1869 mit ihrem Ehemann Georg Busch (1842-1893), der aus Ober-Flörsheim stammte, lebte. Von ihnen erbte ihr Sohn Ludwig Busch die Hofreite, der 1932 mit einer Fläche von 28 ha den größten Betrieb Eppelsheims bewirtschaftete. Er war mit Katharina Wetz verheiratet.

1971 lebten mehrere Parteien in dem Wohngebäude, darunter u. a. Johanna Michel, Helene und Elisabeth Wetz. Später ging das Gebäude in den Besitz von Ute Klenk-Kaufmann über, deren Großmutter daraus stammte.

Kirchgasse 13 (101 / 113 / 7)

1817 war das Anwesen im Besitz von Johann Kniedel, von dem es 1824 der Makler Michael Herz II. (1799-1869) erwarb. 1863 ging es an Michael Herz II., bereits 1865 an den Handelsmann Hermann Herz über (*1834). 1885 veräußerte er es an Ludwig Unkelbachs Witwe und Martin Unkelbach. 1888 wurde der Postagent Jakob Dohm III. Eigentümer. Zwischen 1896 und 1906 wurde eine Gastwirtschaft mit Kegelbahn und Tanzsaal eingerichtet. Seit 1910 war Ludwig Unkelbach Eigentümer, der neben der Wirtschaft mit Obst- und Landesprodukten handelte. Er bewohnte das Anwesen noch 1937.

Auf dem Gebiet des heutigen Hofraums von Nr. 13 befand sich ein traufständiges Wohnhaus (99/111/5), das 1817 Martin Lingler (1778-1851) gehörte, 1860 ging es an Barbara Lingler und ihren Ehemann Philipp Stier (*1833 Ober-Flörsheim) über. 1897 erbte es Philipp Stier II. 1913 erwarb es Ludwig Unkelbach, der es später – nach dem Tod von Andreas Köhlert Witwe, die noch 1927 das Haus bewohnte – abbrach und somit seinen Hofraum vergrößerte.

1971 lebten dort Ernst und Tilly Orth, die neben der Landwirtschaft auch eine Gaststätte betrieben. 1998 waren neben Ernst Orth die Familie von Reinhold und Christel Gerlach Bewohner.

Kirchgasse 16 (52 / 116 / 10)

1817 befand sich hier das katholische Schulhaus, das 1839 – nach Einführung der kommunalen Simultanschule – an Christian Rathgeber verkauft wurde. Nach dessen Auswanderung ging es 1844 in den Besitz der Familie Feudner über. Der Ackersmann Karl Philipp Feudner (*1813) hatte 1843 von Uffhofen nach Eppelsheim geheiratet, sein Sohn übernahm das Anwesen 1880, von diesem erbte es 1903 August Feudner, der Landwirt und spätestens 1927 Rechner des Konsumvereins war. 1971 lebten dort Theo und Maria Feudner, 1998 die Familie von Rainer und Karin Mainhardt.

Kirchgasse 19 (54 / 114 / 9)

1817 war die Hofreite im Besitz des Schneiders Johannes Müller (1776-1845), der 1799 von Nieder-Saulheim nach Eppelsheim eingeheiratet hatte. 1843 ging sie Georg Friedrich Gümmy (Gimmy?) über, der sie bei seiner Auswanderung in die USA 1851 an den Handelsmann Isaak Süs/Süß (*1826) veräußerte. 1894 beerbte ihn sein Sohn, der Kaufmann Ludwig Süs (1870-1905), dessen Witwe Anna geb. Strauß (*1871 Kindenheim) gemeinsam mit ihrem Sohn Otto (1895-1967) eine Handlung von „Manufaktur-, Drogen- und Kolonialwaren“ betrieb. 1938 wanderte Otto Klein in die USA aus. Im gleichen Jahr ging das Anwesen mit dem Geschäft an August Klein über, der mit seiner Ehefrau Eva geb. Gülcher (1913-2013) über Jahrzehnte das Ladengeschäft weiterführte.

Kirchgasse 23 (56 / 119 / 11)

1817 im Besitz von Ludwig Schlosser (1757-1833), ging das Wohnhaus 1824 an seinen Schwiegersohn, der aus Ober-Flörsheim gebürtige Wilhelm Johannes (1790-1859) über. 1854 wurde dessen Sohn, der Händler Wilhelm Johannes (*1822), Eigentümer, 1881 dessen Tochter Maria Johannes, die es noch 1927 bewohnte, ebenso der Handarbeiter Johannes Fässelhofer und Karl Fetzer. Der Bauer und Rechner des Konsumvereins Karl Fetzer wird im Adressbuch von 1937 als alleiniger Bewohner genannt. 1971 lebten hier die Eheleute Heinrich und Hilde Graf sowie Klaus und Brunhilde Herr. Familie Herr war noch 1998 Bewohner.

Laut Bauplänen handelte es sich ursprünglich um ein mit zwei weiteren kleinen Wohnhäusern verbundenes Haus am Ende der Kirchgasse. Es wurde 1888 zweistöckig neu aufgebaut. Das kleinteilige Areal wurde im Volksmund als „Siebenbauernhof“ bezeichnet.